Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 59 (1945)

Heft: 3-4

Artikel: Die Saufeder

Autor: Staehelin, W.R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-744681

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Saufeder

von W. R. Staehelin.

(Mit Tafeln XII und XIII.)

1942-1943 wurde in sehr verdienstlicher, durchgreifender und glücklicher Weise im bekannten Benediktinerkloster Mariastein die, im aus dem Felsen gesprengten Abstieg zur Gnadenkapelle gelegene Kapelle zu den Sieben Schmerzen oder der

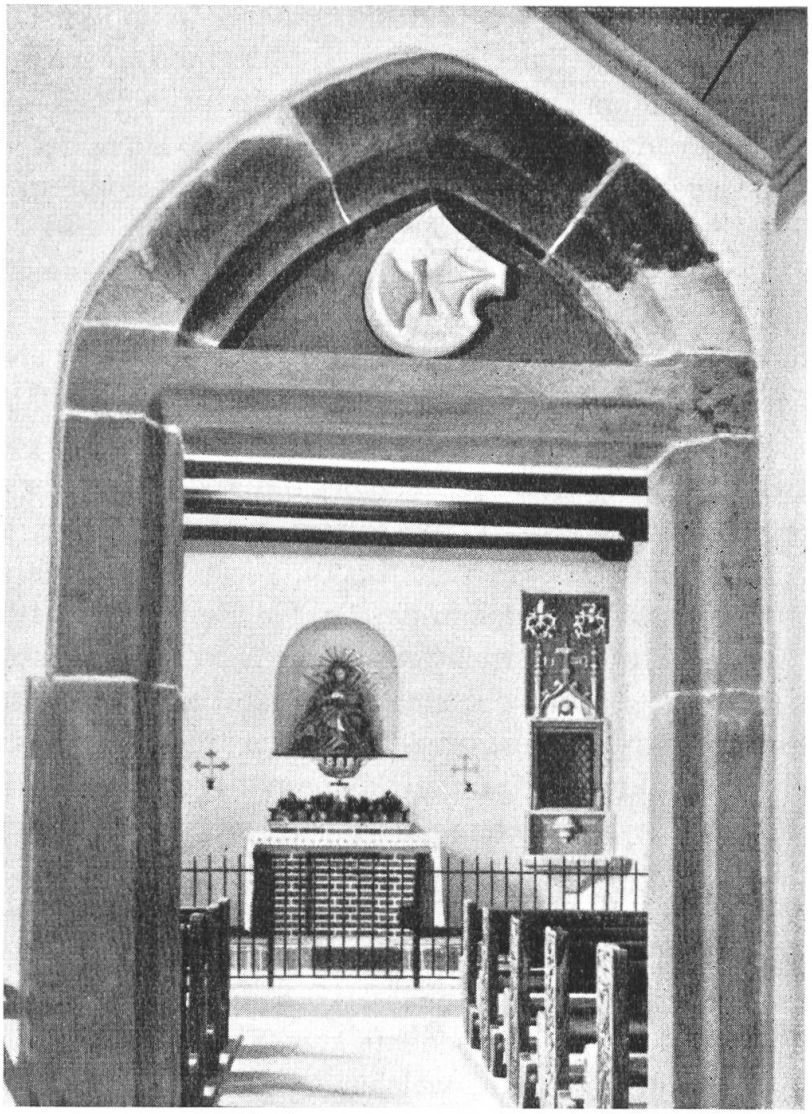

Fig. 94. Blick in die restaurierte Reichensteiner Kapelle.

Reich von Reichenstein, wiederhergestellt. Es erscheint uns als recht bedauerlich, und hätte doch so leicht vermieden werden können, dass die moderne Bildhauerarbeit über dem Eingang (Fig. 94) die Reich von Reichensteinische Saufeder schräglinks gestellt hat, während sie schrägrechts orientiert sein sollte [1]). Wenn

[1]) *Schweizer Archiv für Heraldik* 1929. S. 148. Fig. 221.

auf dem kielbogigen Wandtabernakel von 1520, neben dem Kapellenaltar, das Vollwappen des Jakob Reich von Reichenstein, Vogt und Pfandherr zu Pfirt, Herr zu Landskron, Inzlingen und Brombach, auch so orientiert ist, so geschah dies aus Rücksicht gegenüber dem Vollwappen seiner Gattin Brigitta von Schönau.

Der Schild mit der schwarzen Saufeder in gelbem Feld mag von den REICH schon im XIII. Jahrhundert verwendet worden sein, bezeugt ist sie erst im XIV. Jahrhundert (Tafel XII, 5). Wie die Münch kamen die Reich empor im Dienste des Bischofs von Basel, als dessen Ministerialen, und seit den 1220er Jahren als Inhaber des Kämmereramtes der Hochkirche. Peter Reich wurde 1286 Bischof; auf dem Grabstein des Erhard Reich, gest. 1384 (Tafel XIII) ist zu bemerken, dass der Schild auf dem Helme ruht, anstatt, wie üblich, umgekehrt. Wie die Münch, welche ursprünglich Glissen hiessen und ein anderes Wappen führten als später, da sie Schild und Helm dem ihnen gegebenen Zunamen anpassten, so ist Reich auch nur der spätere Zuname der Sippe, deren ursprüngliche Benennung nicht bekannt ist, wohl aber das Wappen. Ritter Heinrich Rich der Aeltere, Bürgermeister von Basel, siegelt im Jahre 1262 mit dem angestammten Wappen : einem schrägrechts liegenden Adler (Tafel XII, 1).

Mit der Wahl einer schwarzen Saufeder zum Schildbild kamen die Reich von Reichenstein in eine Wappengruppe Basels hinein, welcher Ritter Heinrich STEINLIN, seit 1253 Bürgermeister von Basel (Tafel XII, 2), ein zu Blotzheim begüterter Murbacher Ministeriale, der sich erst in den letzten Jahrzehnten in der Rheinstadt angesiedelt hatte, und die MACEREL (Tafel XII, 4) angehörten. Ihr Name Macerel weist auf das frühere Metzgerhandwerk hin, aber seit ihrem Auftreten zählen sie zu den Rittern von Basel und zwar zur Partei der Sterner ; zu Beginn des XIV. Jahrhunderts sahen sie die Bürgermeisterwürde in ihrem Hause. Ritter Johann Macerel war Dienstmann des Grafen Rainald von Burgund-Mümpelgart und wurde von ihm 1300 in wichtiger Sache an König Albrecht gesandt. Als Wappen führten sie in weissem Feld eine schwarze Saufeder begleitet von einem roten Stern. In der Stiftskirche von Saint-Ursanne wurde anlässlich der Renovation durch E. Propper 1896-99 und 1903-6 eine Wandmalerei freigelegt, die das Wappen der Macerel, wohl des Chorherrn Henman Macerel 1345-1357, zeigt. Ohne Brisüre, das heisst in ledigem weissem Feld, führten die VOR GASSEN die schrägrechts liegende Saufeder im Schild. Ihre Helmzier bestand aus einem Bündel Stäbe wie dies das Siegel des Junkers Heinrich Vor Gassen von 1309 bezeugt. Die Siegel seiner Brüder des Edelknechts Johann von 1319 und Peter von 1346 zeigen nur das Schildbild (Tafel XII, 3). Leider scheint kein Siegel seines Sohnes, des Ritters Franz Vor Gassen, erhalten zu sein, welcher 1396 bei Nikopolis fiel. Schliesslich sei das ritterliche Geschlecht der KRAFT von Basel erwähnt, das in weissem Feld schrägrechts eine schwarze Saufeder führte und, als Helmzier, die schwarze Saufeder mit weissen Federn besteckt. Der Domsänger Rudolf Kraft war Kaplan König Albrecht's. Ritter Heinrich Kraft siegelt in befremdlicher Weise 1273 mit einem achtstrahligen Stern, was vielleicht als Parteizeichen der Sterner auszulegen ist.

Wenn wir diese Saufeder-Wappengruppe überblicken, so fällt zunächst auf, dass sie sich ausschliesslich aus den ersten Rittergeschlechtern Basels zusammensetzt und dass die Tinkturen mit den Stadtfarben zusammenfallen, mit Ausnahme

der Reich von Reichenstein, deren gelbes Feld vielleicht auf die Würde der Erbkämmerer hindeutet. An eine gemeinsame Herkunft der Gruppe ist nicht zu denken : es sei nur an die Macerel erinnert, die aus dem Metzgerhandwerk herkamen und an den stadtfremden Ritter Heinrich Steinlin. Mit den Namen der Angehörigen hat die Saufedergruppe auch nichts zu tun, und doch muss irgend ein Grund bestanden haben, sich ihr anzuschliessen, sonst hätten die Reich weiterhin ihr ursprüngliches, den von Eptingen ähnliches Wappenbild geführt. Der Gedanke liegt nahe, die Gruppe mit den Parteiungen der Psitticher und Sterner in Zusammenhang zu bringen, welche namentlich während dem erbitterten Kriege zwischen Bischof Heinrich von Neuenburg am See und Graf Rudolf von Habsburg die Ritterschaft spalteten[1]), und 1271 damit ein vorläufiges Ende fanden, dass die Psitticher, die Oberhand behauptend, den gesamten Adel der Sternpartei aus der Stadt in das Feldlager des Grafen Rudolf trieb. Bei den Sternern finden wir auch neben den v. Eptingen, zu Rhein, v. Neuenstein, v. Ramstein, v. Uffheim, v. Frick, Pfaff und Vitztum, die Angehörigen der Saufeder-Gruppe, ausser den Vor Gassen, die zu den Psittichern gehörten. Nebenbei sei bemerkt, dass zwei Inhaber der seit Beginn des XII. Jahrhunderts nachweisbaren hochstiftlichen Hofämter : die Erbmarschalken v. Eptingen und die Erbkämmerer Reich von Reichenstein, zur Partei der Widersacher des Bischofs gehörten, während die Rittergeschlechter, die den Amtsnamen selbst führten, die Marschalk und Kämmerer, zur Partei ihres angestammten Herrn hielten. Würden wir in der Saufeder das Schildbild der Sterner erkennen können, so wäre es logisch, in der Gegenpartei der Psittichen etwas entsprechendes zu finden, aber das ist nicht der Fall. Das Parteizeichen der Psitticher [2]) hat nur als Wappen der Basler Bürgerfamilie von Honwald gedient, aus der Burkart 1279 Zunftmeister zu Schuhmachern und Johannes 1361/1362 Propst des Stiftes St. Peter waren.

Zusammenfassend möchten wir feststellen, dass die Mitglieder der Wappengruppe der schrägrechts liegenden Saufeder, schwarz in weissem Feld, ohne Ausnahme den ritterlichen Geschlechtern Basels des XIII. Jahrhunderts angehören, die die höchsten Stellen im Stadtregiment inne hatten. Dass die Stadtfarben sich wiederholen, braucht wohl nicht erwähnt zu werden, und dass einzig die Reich von Reichenstein mit ihrem gelbem Feld darin eine Ausnahme machen, ist vielleicht in einer Würdigung ihres hochstiftlichen Kämmereramtes zu suchen. Haben wir in der schwarzen Saufeder ein bescheidenes stadtbaslerisches Gegenbeispiel zum Spitzenschnitt der Ministerialen und Hofämter der Grafen von Froburg ?

---

[1]) Die beiden Parteien vermochten die umliegenden Dynasten für ihre Interessen zu gewinnen. So hielten zu den Psittichern die Markgrafen von Hochberg, die Freiherren von Röteln, die Grafen von Neuenburg am See, während mit den Sternern sympathisierten die Grafen von Habsburg, die Grafen von Freiburg im Breisgau und das glanzvolle, aber durch Vatermord geschändete Grafenhaus Pfirt.

[2]) *Schweizer Archiv für Heraldik* 1906. S. 17. Fig. 3.